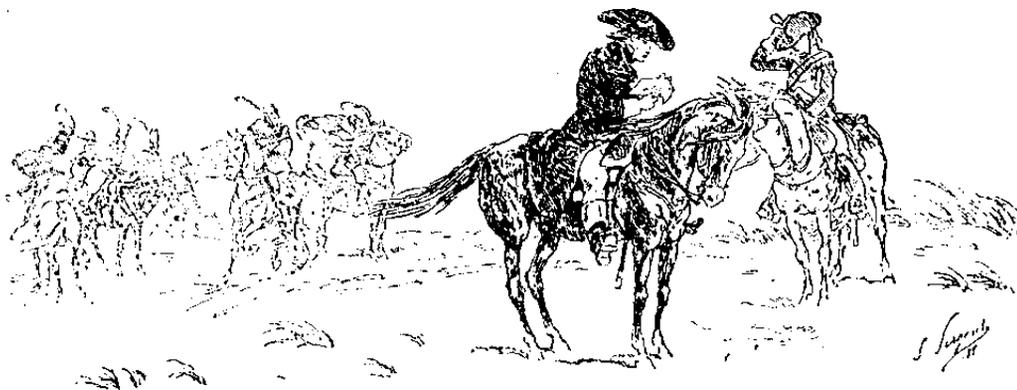


## 2. Jahrgang Nr. 5

### Inhalt

- |       |  |             |           |
|-------|--|-------------|-----------|
| S. 01 | Das Erscheinungsbild der preussischen Armee in den Befreiungskriegen | M. Göddert  |           |
| S. 03 | Die Reservekompanien der Départements                                | C. Achard   | Tafel 1-3 |
| S. 07 | Die württembergische Armee 1812                                      | R. Kögel    |           |
| S. 11 | Uniformen der spanischen Generalität und des Generalstabes 1808-1814 | F. Herrmann | Tafel 4-5 |
| S. 15 | Zeitschriften-Schau  |             |           |
| S. 18 | Fragen/Antworten   |             |           |
| S. 19 | Kuriositäten - Französische Reiterschule                             |             |           |

Sofern nicht anders angegeben stammen die, in den Text eingestreuten Zeichnungen von L. Sergent, G. Bauer und J. Fey.



### Herausgeber

Markus STEIN  
Gartenfeldstraße 18  
D - 6800 Mannheim 1

# Vorwort

Zum Start des 2. Jahrgangs der "Depesche" möchte ich einige Stimmen über - und für - unser Hobby abgeben.

Denn vor allen Dingen jüngere Sammler stoßen heutzutage, in unserer antimilitärischen Zeit - eine begrüßenswerte Entwicklung der letzten 10 bis 20 Jahre - auf zunehmenden gesellschaftlichen Widerstand in bezug auf die Beschäftigung mit Uniformen, Soldaten, und somit auch Militär. Sehr schnell kann man dabei in die Ecke der sog. "Militaristen" gedrückt werden und somit den Mut für die Beschäftigung mit Uniformen, etc. verlieren kann - wer ist nicht schon auf Unverständnis in der persönlichen Umgebung gestoßen, beim Versuch, sein Hobby zu erläutern.

Aber dabei vergißt man, daß man ja - neben der eigentlichen Sammlerfreude, die wohl die primäre und eigentliche Motivation für die Beschäftigung mit Zinnfiguren, Uniformen, etc. darstellt - aus den geschichtlichen Originalquellen wie z. B. persönliche Memoiren von Kriegsteilnehmern oft sehr lebhaft die Schrecken eines Krieges vor Augen geführt bekommt. Mit diesen Eindrücken kann (und sollte) man eine kritische Meinung gegenüber dem Militär bekommen und vor neuen Waffenkonflikten gewarnt sein.

Denn man sollte während der Beschäftigung mit unserem Hobby niemals vergessen, daß sich die "kleinen bunten" Soldaten der Napoleonischen Zeit oft erbittert bekämpft und massakriert haben - hierzu sollte man sich Goyas 'Desastres de la guerra' vor Augen führen - und in erbärmlichen Verhältnissen gelebt haben.

Ich will aber jetzt unsere Freizeitbeschäftigung nicht zu einem solch ernsten Gegenstand machen - unser Alltagsleben ist dies genug - sondern nur von jeglichen Pathos sowie Persönlichkeitskult im Zusammenhang mit meinem Hobby distanzieren.

In diesem Sinne angenehme (und kritische) Lektüre

Markus Stein.



HUSSAR DES 10. REGIMENTS

707

# Das Erscheinungsbild der preussischen Armee in den Befreiungskriegen

In Anlehnung an die Artikelserie der Herren Ehmke und Wagner lassen sich noch folgende Anmerkungen über die Artillerie aus dieser Zeit machen.

In den ersten vom König Friedrich-Wilhelm III erlassenen Formationsbestimmungen vom 12. Januar 1813 war für die Artillerie folgende Anordnung enthalten:

" In allen Provinzen werden sämtliche vorhandenen Artilleriekrümper eingezogen und zu provisorischen Artillerie-Kompagnien formiert. Diese Formation geschieht für den Bedarf der Festungen, im übrigen nach den näheren Bestimmungen des Allgemeinen Kriegs-Departements."

Dementsprechend wurden im Jahre 1813 44 provisorische Kompagnien aufgestellt. Laut Kabinetts-Ordre vom 1. Februar 1813 wurde der Etat für die nicht mobilen Artillerie-Kompagnien (44) auf 200 Köpfe festgelegt. Diese sollten für die mobilen Kompagnien den Ersatz leisten, aber auch Abgaben an mobile Batterien und Kolonnen stellen.

Die enorme Aufstockung der Artillerie und Ergänzung der teilweise schweren Verluste infolge Kämpfen und Krankheiten führten zu Engpässen bei der Versorgung der Batterien. Dazu kam die lange Feldzugphase, die erst mit dem Pariser Frieden von 1814 endete. Der tatsächliche Zustand der Batterien und ihr Aussehen war dadurch bedingt oft weit von dem offiziellen entfernt. Angaben dazu findet man fast nur noch in den alten Regimentsgeschichten. Selbst Knötel, der in seinen Mitteilungsblättern das Aussehen der preussischen Truppen in den Feldzügen beschrieben hat, sagt kaum etwas über die Artillerie aus.

Die Aussagen in den Regimentsgeschichten sind sicherlich nicht zu verallgemeinern, geben aber ein bezeichnendes Licht auf die Zustände in den Befreiungskriegen. Da gibt es Hinweise, daß Artilleristen ihre Monturen von 1811 bis 1816 tragen mußten. Sie trugen die Kleidung, die von Anfang an dürftig war, mithin sechs Jahre. Die Kopfbedeckung bestand vielfach nur aus Pappe mit Überzug. Die Uniform, an denen die blaue Farbe nicht mehr zu erkennen war, war bereits bei Übernahme abgetragen. Dazu gab es leinene Hosen und einen dünnen Mantel für die Fußgänger. Die Fußbekleidung war abgerissen und schlecht. Als Verbesserung der Situation wurde ein alter Patronentaschendeckel unter die zerissene Sohle genäht.

Etwas Linderung verschaffte der Waffenstillstand im Sommer 1813. Erst jetzt wurden viele Einheiten, vornehmlich die Krümper, komplettiert. Die Notsituation, die bei vielen Batterien im Herbstfeldzug wieder offensichtlich wurde, führte oft zur Selbstversorgung. So kam es vor, daß die Artilleristen ihre abgerissene Kleidung mit denen gefangener Franzosen vertauschten. Gibt es doch Aussagen, daß Franzosen als Landwehrmänner abzogen.

Weitere Abhilfe verschaffte die Lieferung englischer Monturen. Dies waren blaue Röcke mit roten Kragen und Aufschlägen, graue Hosen und Mäntel. Der alte preussische Tschako wurde meist beibehalten. Verschönt wurde der englische Rock in einem Fall mit Epauletten französischer Soldaten, was jedoch zu scharfen Worten des Batteriechefs führte.

Durch das ständige Biwackieren bei Nässe und Kälte litten die Monturen unsäglich. Die Hosen, die der Soldat nie auszog, fielen wie die Mäntel in Stücken vom Leib. Kaum konnte man die eigene Blöße bedecken. Abhilfe verschaffte nur ein Gefecht, in dem man

sich mit dem Anzug eines Gefallenen versorgen konnte oder das Ausheben eines feindlichen Depots. Eine Batterie versorgte sich 1814 in Chalons mit grünen Chasseurmänteln und hellgrauen Hosen. Als die Batterie in diesem Aufzug unter die Augen von Blücher kam, stutzte dieser, forderte aber kein Ablegen der feindlichen Uniformteile.

Auf diese Art bekamen die Batterien ein buntes Aussehen. Monturen der Kavallerie und Infanterie der kriegsführenden Nationen in allen Schnitten und Farben konnte man feststellen. Als Kopfbedeckung diente oft der französische Tschako. Größte Not litt der Artillerist an Schuhwerk. Statt der üblichen Stiefel wurde oft ein Stück Haut eines geschlachteten Tieres als Notbehelf um die Füße gewickelt. Beim Einzug in Paris 1814 trugen mehrere Soldaten schwarzes Schaffell als Umhüllungen der Füße.

Selbst nach der Schlacht von Waterloo war es noch Sitte, daß Artilleristen ihre abgerissene Uniform, die oft kaum noch Ähnlichkeit mit einer preussischen hatte, gegen die eines Gefallenen tauschten.

Die blauen Röcke der französischen Garde und die grauen englischen Mäntel waren sehr gefragt. Abweichend von dieser Selbstversorgung gab es auch Batteriechefs, die darauf achteten, daß ihre Truppe die preussische Erscheinung beibehielt. Die in der Batterie vorhandenen Schneider und Schuster wurden angehalten, im Biwak die Monturen zu reparieren.

Einen Vorteil in der Bekleidung hatten lediglich die Stammformationen der reitenden Artillerie, die für den Winterfeldzug mit neuer Bekleidung (Litewka) ausgerüstet wurden.

War die Montur schon vielfältig, so galt dies vermehrt für die Ausrüstung der Artilleristen. Tornister und Säbel wurden oft erst auf dem Schlachtfeld erbeutet. Feuerwaffen, wichtig für die eigene Verteidigung, mußten anfangs an die Kavallerie abgegeben werden.

Wie die Mannschaft war auch Geschützmaterial und Fuhrpark bunt gemischt. Eine erste Abhilfe bei der geringen Geschützzahl besorgte eine englische Lieferung von 6-Pfünder Geschützen. Dieses Geschütz war wesentlich leichter als das vergleichbare preussische. Dazu war es leichter zu bedienen und schoß genauer. Als Manko erwies sich hier die Reduzierung der Spurbreite, die der preussischen angepaßt werden mußte.

Ein starkes Handicap für die Bewegung der Batterien waren die vorhandenen preussischen Munitionswagen. Mit ihren niedrigen Vorderrädern versanken die Wagen im Morast. Das häufige Brechen der hölzernen Achsen führte zu vielen Unterbrechungen. Ersatz verschafften sich die Batterien mit erbeuteten französischen Fahrzeugen. Diese Wagen, schwerfälliger wie die eigenen, waren wesentlich stabiler gebaut. Eiserne Achsen, metallene Buchsen und vor allem die hohen Räder zeichneten diese Wagen aus.

Große Probleme gab es mit dem Geschirr. Dieses war durch lange Lagerung morsch und brüchig geworden. Englische Lieferungen verschafften erste Abhilfe.

## Quellen

'Die Königlich Preussische Reitende Artillerie vom Jahre 1759 bis 1816', von Strotha, Berlin 1861.

'Theilnahme der Königlich preussischen Artillerie an dem Kampfe des Befreiungskrieges', I.L. Vogel, Berlin 1846.

Großer Generalstab, Hefte 14/15/26-30, Berlin 1909/1914.

Manfred Göddert, Lohfelden

# Die Reservekompanien der Départements

## Beschreibung der Tafeln 1-3

### Tafel 1

Soldat des Départements 'Seine' nach Nicolas Hoffmann 'Consulat et Empire', Tafel 135 (1805).

Schwarzer Hut, rote Agrafe und roter Puschel, Kokarde mit blauen Zentrum, roten Mittelstreifen und weißen Rand. Dunkel himmelblauer Rock mit weißen Kragen, Rabatten, Ärmelaufschlägen, Aufschlagpatten und Schoßfutter, Zinnknöpfe, dunkel himmelblaue Schulterklappe mit weißen Vorstoß. Weiße Weste, Hose und Gamaschen mit Zinnknöpfen. Weißes Lederzeug. Muskete mit Stahlbeschlagen. Schwarze Säbelscheide mit messingnen Endstück.

### Tafel 2

'Pyrénées-Orientales', nach dem Kostenanschlag von 1806 - Himmelblauer Rock mit himmelblauen Ärmelaufschlägen, Schulterklappen und Vorstößen an den Aufschlagpatten. Schwarzer Hut, gelbe Agrafe, Messingknöpfe und weißer Puschel. Grüner Kragen, Rabatten und grüne Vorstöße an Ärmelaufschlägen und Schulterklappen, Messingknöpfe, Schoßumschläge aus weißen Cadis. Weiße Weste und Hosen. Weißes Lederzeug. Graue oder schwarze Gamaschen. Im September 1809 noch empfängt diese Kompanie 31 Röcke aus himmelblauen Tuch, davon 12 mit überholten Schnitt.

'Pyrénées-Orientales', nach dem Kostenanschlag von 1806 - Lagermütze aus himmelblauen Tuch mit Litze aus weißer Seide und weißer Troddel sowie grünen Vorstößen. Weiße Ärmelweste mit blauen Kragen und Ärmelaufschlägen (hier aber himmelblau, da dies das einzig verfügbare Tuch im Lager war). Weiße Hosen.

'Pyrénées-Orientales', nach dem Kostenanschlag vom 31. März 1808 - Schwarzer Hut mit weißer Agrafe, Zinnknöpfen und gelben Puschel, die ersten Tschakos wurden erst im Jahre 1809 bezogen. Rock, Schulterklappen, Aufschlagpatten, Rabatten, Weste und Hosen aus flaschengrünen (Winter-) Tuch. Kragen, Ärmelaufschläge und Vorstöße an Schulterklappen, Rabatten und Aufschlagpatten aus scharlachroten Tuch, Schoßfutter aus scharlachroten Cadis. Zinnknöpfe. Weste und Hosen aus rohen Barchent (im Sommer!). Halbgamaschen aus Leder. Patronentasche aus Kalbleder.

'Pyrénées-Orientales', nach den Lieferungen von 1809-1810 - Grüner Rock mit grünen Kragen, Schulterklappen, Aufschlagpatten, Weste und Hosen; Vorstöße an Kragen, Schulterklappen und Aufschlagpatten sowie Rabatten und Ärmelaufschläge aus scharlachroten Tuch; Schoßumschläge aus scharlachroten Cadis. Sommerweste aus chamoisfarbenen Tuch. Kleine Knochenknöpfe und große Zinnknöpfe. Schwarze oder graue Gamaschen. Schwarzer Tschako mit weißer Agrafe, Zinnknopf und -blech sowie gelben Puschel. Lagermütze aus grünen Tuch



mit gelber Litze und Troddel sowie scharlachroten Vorstößen. Gelbe Korporalsstreifen. Mäntel aus beigefarbenen Tuch.

'Pyrénées-Orientales', nach dem Kostenanschlag vom 1. März 1813 - Schwarzer Tschako mit weißer Agrafe, Zinnknopf und -blech sowie gelben Puschel. Weißer Rock mit weißen Schulterklappen und Aufschlagpatten; grüne Rabatten, Kragen, Ärmelaufschläge und Vorstöße an Aufschlagpatten, Schulterklappen und den vertikalen Schoßtaschen. Weiße Ärmelweste mit grünen Kragen, Ärmelaufschlägen und Vorstößen an den Schulterklappen. Hosen aus weißen Trikot. Weiße Lagermütze mit grünen Kopfband und Vorstoß sowie weißer Litze und Troddel. Mantel aus beige-grauen 'Clermont'-Tuch. Halbgamaschen aus schwarzen oder grauen Leinen. Zinnknöpfe. Weißes Patronentaschenbandolier.

'Gard', nach den Lieferungen von 1806 - Schwarzer Hut mit gelber Agrafe und Messingknopf. Himmelblauer Rock mit himmelblauen Kragen, Ärmelaufschlägen und Vorstößen an den Aufschlagpatten; grüne Rabatten, Aufschlagpatten und Vorstöße an Kragen, Ärmelaufschlägen und Schulterklappen; weiße Schoßumschläge. Weiße Weste und Hosen. Schwarze oder graue Gamaschen. Weißes Patronentaschenbandolier.

'Gard', 1813-1814, nach dem Monturverkauf vom 10. August 1814 - Tschako mit gelber Agrafe und Knopf, Blech sowie Schuppenriemen aus Messing. Weißer Rock mit weißen Kragen, Schulterklappen und Schoßumschlägen; grüne Rabatten und Vorstöße an Kragen, Aufschlagpatten und Ärmelaufschlägen; weiße Ärmelaufschläge. Hosen aus weißen Trikot. Schwarze oder graue Halbgamaschen. Messingknöpfe.

'Hérault', nach den Büchern des Verwaltungsrates 1808 - Schwarzer Hut mit gelber Agrafe und Messingknopf. 'Sächsischgrüner' Rock mit Kragen, Schulterklappen, Ärmelaufschlägen sowie Vorstößen an Kragen, Schulterklappen und Ärmelaufschlägen in derselben Farbe; Schoßumschläge aus weißen Cadis. Weste und Hosen aus weißen Cadis. Messingknöpfe mit eingepprägter '24'. Schwarze oder graue Gamaschen.

'Hérault', nach dem Monturkauf vom 10. April 1809 - dieselbe Farb-anordnung, nur bildet jetzt weiß die Grundfarbe des Rockes und nicht Himmelblau. Das übrige himmelblaue Tuch wird für die Vorstöße der Ärmelaufschläge, des Kragens und der Schulterklappen aufgebraucht. Tschakos werden ohne Zierat gekauft, lösen die Hüte aber erst nach deren vollständiger Abnutzung ab. Neueinkleidung am 29. März 1811. Kauf von Mänteln aus beigefarbenen Tuch am 15. Oktober 1811.

'Hérault', nach dem Kauf der Kolletts vom 16. Mai 1813 und 1. Januar 1814 - Weißer Rock mit weißen Kragen, Ärmelaufschlägen, Schoßumschlägen und Vorstößen an den Aufschlagpatten; grüne Rabatten, Schulterklappen, Aufschlagpatten und Vorstöße an Kragen, Ärmelaufschlägen, Schoßumschlägen und -taschen; grüne Verzierungen auf den Schoßumschlägen; Messingknöpfe. Schwarzer Tschako mit grünen Puschel, gelber Agrafe sowie Knopf, Schuppenriemen und Blech (offiziell nicht bezogen) aus Messing. Hosen aus weißen Trikot. Weiße Halbgamaschen. Grüne Faustriemen, denn ab 1813 führen alle Füsilierere den Kurzsäbel. Im März 1814 werden zwei grüne Trommlerröcke mit weißen Rabatten, Schoßumschlägen, Kragen und Ärmelaufschlägen angefertigt. Hierzu verwendet man je Rock 12 Meter Litze aus Seide, wahrscheinlich die Litze der sog. 'kaiserlichen Livree'.



Prägung vom Koppelschloß eines französischen Kriegskommissars

Tafel 3

'Haute-Loire', nach den Lieferungen von 1807 - Himmelblauer Rock mit himmelblauen Schulterklappen, Ärmelaufschlägen und Vorstößen an den Aufschlagpatten; aurorefarbene Rabatten, Kragen, Aufschlagpatten und Vorstöße an Schulterklappen und Ärmelaufschlägen; weiße Schoßumschläge. Weste aus weißen Tuch. Hosen aus weißen Trikot. Schwarze Gamaschen. Schwarzer Tschako mit gelber Agrafe und Messingknopf. Schwarzes Tschakofutteral mit Messingknöpfen - die Tschakos sowie die zugehörigen Futterale wurden im Juli 1807 gekauft. Mäntel werden erst am 10. Oktober 1810 gekauft.

'Haute-Loire', nach den Lieferungen von 1810 - dieselbe Farbanordnung, nur wird das Himmelblau durch das Weiß ersetzt. Roter Puschel am Tschako.

'Haute-Loire', nach den Lieferungen von 1813 - Kolletts mit derselben Farbanordnung wie der vorstehende Typ. Eine '12' auf dem Tschakoblech. Aurorefarbene Korporalsstreifen.

'Loiret', 1808, Sammlung P. Devaux - Hut oder Tschako. Grauer Rock mit roten Kragen, Ärmelaufschlägen und Rabatten; graue Schulterklappen und Aufschlagpatten mit roten Vorstößen. Weiße Weste. Blaue Hosen. Schwarze Gamaschen.

'Ariège', Füsilier im Mantel nach den Lieferungen von 1813-1814 - Schwarzer Tschako mit gelber Agrafe und Knopf, Blech sowie Schuppenriemen aus Messing. Mantel aus beigefarbenen Tuch mit dunkelblauen Kragen. Schwarze Gamaschen.

'Ariège', nach den Lieferungen von 1816-1818 - vorschriftsmäßige Röcke (siehe 'Depesche' Nr. 3), nur mit aurorefarbenen Korporalsstreifen und grünen Epauletts mit aurorefarbenen Fransen. Weiße Hosen und Halbgamaschen.

Der Trommler trägt dieselbe Uniform wie die Füsiliere, nur mit der karmesinroten Litze mit dunkelgrüner Randborte und gelben Lilien.  
(wird fortgesetzt).

Claude Achard, Frankreich.



# CEUX QUI BRAVAIENT L'AIGLE

Leser der "Depesche" kennen diese hervorragende Tafelreihe spätestens seit Nr. 4 mit der beigelegten Farbtafel, die uns Herr Patrice Courcelle freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat.

Nun liegen dem Herausgeber die zwei letzten Tafeln, nämlich die Nr. 17 und 18 über die britischen 'Horse Guards' vor, anhand derselben die Serie nochmals eingehend vorgestellt werden soll.

Mit den beiden o.g. Tafeln stellt Hr. Courcelle eine Einheit eines seiner "Lieblingsländer" (das andere ist Rußland) dar, die eigentlich fast überall im Schatten der zwei Leibgarderegimenter steht und daher in der einschlägigen Literatur weniger Beachtung findet. Tafel Nr. 17 beschäftigt sich ausschließlich mit den Mannschaften, die folgende Tafel mit den Offizieren, jeweils für den Zeitraum 1813-1815. Mit den ausgezeichneten Farbzeichnungen (meist Vor-, Rück- und Seitenansichten) sowie dem ergänzenden Text auf der Tafelrückseite werden die 'Horse Guards' - oder auch 'Blues' - mehr als erschöpfend ausgeleuchtet. Ein einziges Manko bildet vielleicht die fehlende Berücksichtigung der Unteroffiziere und Trompeter sowie die nur knappen Quellenangaben im Text. Aber da die sonst ausgezeichnete Tafelserie, die sich übrigens mit den Feinden Napoleons beschäftigt, erst an ihrem Anfang steht, ist eine Berücksichtigung zumindest des zweiten Punktes zu erhoffen.

Folgende Tafeln der neuen DIN A4 - Serie sind erhältlich:

- Nr. 13 Russische Gardekosaken, Mannschaften 1812-1815
- Nr. 14 " " " " , Offiziere 1812-1815
- Nr. 15 Lützw'er Kavallerie, Mannschaften 1813-1815
- Nr. 16 Gordon Highlanders, Offiziere 1810-1815
- Nr. 17 Horse Guards, Mannschaften 1812-1815
- Nr. 18 " " " " , Offiziere 1812-1815

Geplant sind:

- Nr. 19 Lützw'er Infanterie, Mannschaften 1813-1815
- Nr. 20 Österreichische Fußartillerie, 1809-1815
- Nr. 21 Russische Linieninfanterie (I) 1802-1809
- Nr. 22 " " " " (II) 1809-1815

Die Tafeln sind erhältlich entweder direkt für den Preis von 200 FB je Tafel plus 45 FB je Lieferung bei

Patrice Courcelle  
94, rue de la Victoire  
B-1060 Bruxelles  
Belgien

oder beim deutschen Vertrieb  
Klaus-Dieter Gerson  
Schleemer Weg 15  
2000 Hamburg 74

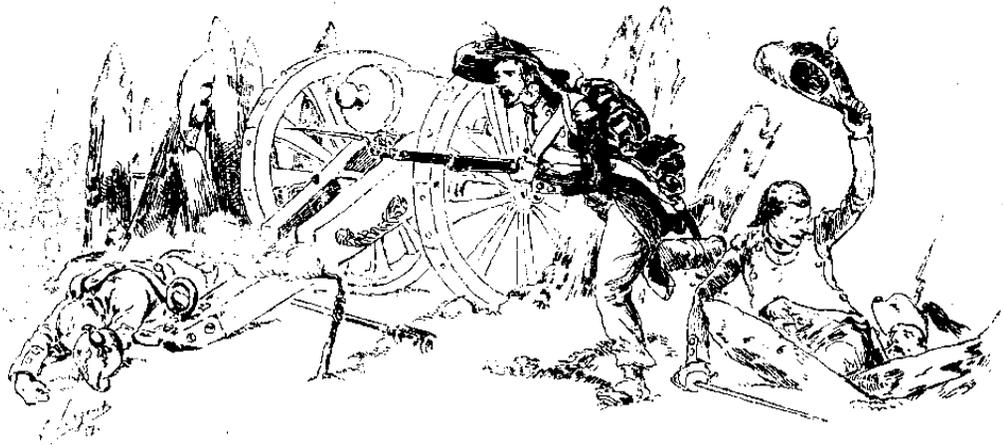


# Die württembergische Armee 1812

Die Mehrzahl der württembergischen Truppen bei der Großen Armee 1812 war dem 3. Corps zugeteilt. Dessen Stärke und Organisation wird bei Fabry (Campagne de Russie, Paris 1900-1903) wie folgt angegeben (Druck- oder Additionsfehler wurden übernommen):

## Stab des III. Korps

Maréchal de France.....	Ney, duc d'Elchingen..... (commandant en chef)	Valmabelle, adj.-com. Laboissière, chef d'esc. D'Albignac, capitaine. Bourgoing, capitaine. Marchand, capitaine. Macors, lieutenant.	
Général de brigade.....	Gouré..... (chef de l'état-major général)	Cavaignac, lieutenant.	
Adj.-commandant.....	Marchand..... (sous-chef d'état-major)	Latapie, capitaine. ) Bonamy, capitaine. )	
Adj.-command.-major.....	Le comte de Dantzig..... (à la suite)	Dufresne, command. ) à Thorin le dépôt du	
	Duras (malade)..... (à la suite)	..3 <sup>e</sup> corps. ) Dubreuil - ) Adjoints. Ibry - ) St-Charles - ) Froment - ) Decamps - )	
Général de division.....	Foucher..... (commandant l'artillerie)	Reguis, capitaine.	
Général de brigade.....	Martuschewitz..... (commandant en seconde)	Martuschewitz, lieutn.	
Colonel, direct. du parc.	Mangin.....	Troché, capitaine. Adjoint. Villeneuve, capitaine.	
Chef de bat. sous-direct..	Becker.....	Delesvaux, capitaine.	
Major.....	Mathieu..... (commandant la réserve)	Mazoyer, capitaine.	
Général de brigade.....	Dode..... (commandant le génie)	Pretel, capitaine. Orlodot, lieutenant.	
Capitaine-commandant de gendarmerie.....	Monjovet.		
Inspecteur aux revues....	Novel.		
Ordonnateur en chef.....	Duprat.....	Dutour. )	
Commissaires des guer....	Badoulier..... Cassaing.....	Beutzmann. ) Adjoints. Hauteclouque. )	



### 10<sup>e</sup> Division

Général de division.....	Ledru.....	Murphy, chef de bat. Hayaert, capitaine.
Adjudant commandant.....	Delaage.....	Bouton, capitaine. Decamps, capitaine.
Généraux de brigade.....	Gengoult.....	Clert, capitaine. Besset, capitaine.
Généraux de brigade.....	Marion..... Bruny.....	Magnier, lieutenant. Descombes, capitaine.
Commandant l'artillerie..	Ragney..... (chef d'escadron)	Ardoin, capitaine.
Commandant le génie.....	St-Millier, capitaine.	
Sous-inspect. aux revues.	Cathelan.	
Commissaire des guerr....	Chuffart.	

### 11<sup>e</sup> Division

Général de division.....	Razout.....	Goguillot, lieutenant. Dufey, lieutenant.
Généraux de brigade.....	Montbrun..... (chef de l'état-major)	Gagemon, capitaine.
Généraux de brigade.....	Compère. Joubert..... D'Henin.....	Durocheret, capitaine. Dauderic, lieutenant. Boyer, capitaine. De Genouillat, capitaine.
Commandant l'artillerie..	Bernard..... (chef de bataillon)	Houdart, capitaine.
Commandant le génie.....	Dombié. (capitaine)	
Sous-inspect. aux revues.	Bletterie.	
Commissaire des guerr....	Vanderbergh.....	Renange, adjoint.

### 25<sup>e</sup> Division

Généraux de division.....	Prince Royal.....	De Théobald, général de brigade. De Spitzemberg, colonel. D'Amerongen, lieutenant-colonel. De Wimpfen, major.
	De Scheler.....	Lesuire, capitaine.
Général de brigade.....	De Kerner..... (chef l'état-major)	De Bangold, capitaine. De Gelbke, capitaine. De Miller, lieutenant. De Kampz, lieutenant.
Adjudant-commandant employé à la 25 <sup>e</sup> divis..	Delagrangé.	
Généraux de brigade.....	De Hugel..... De Koch..... De Brusselle.....	De Reuss, lieutenant. De Martens, lieutenant. De Dietrich, lieutenant.

Commandant l'artillerie..	De Brandt.....	De Roeder, lieutenant. (lieutenant-colonel)
Command. l'art. à pied...	De Bartruff. (lieutenant-colonel)	
Commandant le génie.....	D'Arlt. (capitaine)	
Grand prévot.....	De Nausester. (capitaine)	
Gendarmes. de campag.....	Schiller. (lieutenant)	
Ordonnateur.....	De Schönlin.....	De Becker. Schönlin. Oetinger. Schlotterbeck. Krais.
Ecclésiastiques évangél..	Hutten et Greber.	
Ecclésiastiques cathol...	Pregier et Funck.	
Détachés au quart. imp...	De Beroldingen. (colonel) De Blücher. (capitaine) Lievreuille. (lieutenant)	
Général de division..... (lors du départ)	De Wöllwarth.....	De Bär, capitaine.
Général de brigade.....	De Walsleben.....	De Maucler, capitaine.
Volontaire.....	Prince Adam de Wurtemberg..... (général de brigade)	Wagner, major.
	<b>Cavalerie Légère (9<sup>e</sup> Brigade)</b>	
Général de brigade.....	Mouriez.....	Merflet, capitaine. Prévost, lieutenant.
	<b>14<sup>e</sup> Brigade</b>	
Général de brigade.....	Beurman..... De Brunig.....	Reiset. De Broignard.
Commandant l'atillerie...	Breithaupt.	
Sous-inspect. aux revues.	Malus.	
Commissaire des guer.....	Humbert.	
	<b>Artillerie</b>	
Colonel.....	Verrier.....	Ganal, capitaine. Alis d'Ambel, capitaine. Ravenel, capitaine. Dumonceau, capitaine. St-Marie.
Capitaine du train.....	Lacroix. (capitaine)	
Commissaire des guer.....	They.	

## Génie

Chef de bataillon..... Javain..... Lemaitre, capitaine.  
Campredon..... Tholosé, capitaine.  
Vandedem, capitaine.  
Gerard, lieutenant.

## Anmerkung

Zum besseren Verständnis werden hier die Übersetzungen einiger Ausdrücke und Bezeichnungen (in der Reihenfolge ihres Auftretens) angegeben.

Commandant en chef	-	Oberkommandierender
Adjudant-commandant	-	Offizier des Adjudantenkorps
Chef d'escadron	-	Schwadronsführer
Capitaine	-	Hauptmann bzw. Rittmeister
Lieutenant	-	Oberleutnant
Chef de l'état-major	-	Leiter des Korpsstabes
à la suite	-	im Gefolge des Kaisers
malade	-	krank
Adjoints	-	Stabs- bzw. Verwaltungsgehilfen
Colonel	-	Oberst
Directeur du parc	-	Kommandeur des Fuhrparks
Chef de bataillon	-	Bataillonsführer
Sous-directeur	-	Stellv. Kommandeur
Génie	-	Pioniertruppen
Inspecteur aux revues	}	Verwaltungsbeamte, Kriegskommissare
Ordonnateur en chef		
Commissaire de guerres		
Prince Royal	-	Kronprinz
Lieutenant-colonel	-	Oberstleutnant
employé à	-	beschäftigt bei
Artillerie à pied	-	Fußartillerie
Grand prévot	-	Profoß
Gendarmerie de campagne	-	Feldgendarmerie
Ecclésiastique évangél.	-	evang. Feldprediger
détachés au quart. imp.	-	im kaiserlichen Hauptquartier
lors du départ	-	zum Zeitpunkt des Abmarsches
Volontaire	-	Freiwilliger
Train	-	Fuhrwesen

(wird fortgesetzt).

- Rolf Kögel, Bad Dürkheim.



# Uniformen der spanischen Generalität und des Generalstabes 1808-1814

Die Generalität des spanischen Heeres setzte sich nach dem Estado Militar von 1808 - also der letzten vor Ausbruch des Krieges gegen Napoleon herausgegebenen Rangliste - aus 5 'Capitanes Generales', 86 'Tenientes Generales', 118 'Mariscales de Campo' und 198 'Brigadieres' zusammen. Dies ergibt die stattliche Zahl von 407 Generalen, die allerdings nicht alle Truppenkommandos inne hatten.

Die Uniform bestand - sofern nicht eine andersfarbige Truppenuniform getragen wurde - aus einem dunkelblauen Rock mit roten Kragen, Aufschlägen, Rabatten und Schoßumschlägen, etwa seit der Jahrhundertwende von Frackform. Sie war geschmückt mit einer bereits im 18. Jahrhundert aufgekommenen Stickerei. Das Muster ist mit einzelnen schräg liegenden Blättern, die durch drei gebogene Linien verbunden sind, ausgesprochen charakteristisch und hat sich bis heute an der Gesellschaftsuniform gehalten (siehe Fig. 12 der Tafel 5). Für ihre Verteilung gibt es zahlreiche Varianten, die Farbe ist ebenso wie die der Knöpfe golden, bei Brigadiere silbern.

Weste und Hose waren rot für Gala und Media Gala, zu den übrigen Anzugsarten paille (strohgelb) oder weiß. Es wurden hohe Reitstiefel, Suwarowstiefel oder Schnallenschuhe mit weißen Strümpfen angelegt. Der Hut zeigte stets goldene (silberne) Tresseneinfassung, goldene Kordons, goldene (silberne) Agraffe und rote Kokarde, schwarze (für Generalkapitane weiße) Plumage, je nach Anzugsart auch roten oder weißen Federbusch.

Ein weiteres, bis heute bestehendes Charakteristikum ist die dunkelrote Schärpe mit goldenen Quasten an der linken Seite, in die Vorderseite fanden sich damals (senkrecht angeordnet) Reihen von Generalsstickerei eingeflochten, und zwar in der gleichen, vom Rang abhängigen Zahl wie am Ärmel (heute befindet sich die Stickerei auf Ringen, die über die seitlich herabhängenden Teile gestreift sind). Die Schärpe wurde teils über der Weste, teils über dem Rock angelegt. Weitere Einzelheiten werden bei der Erörterung der einzelnen Figuren erläutert.

## Beschreibung der Tafel 4

Die ersten drei Figuren lehnen sich zeichnerisch und bei den ersten beiden Figuren auch inhaltlich eng an ein bekanntes Gemälde, das die Übergabe eines französischen Korps unter General Dupont an General Castaños bei Bailen am 28.7.1808 darstellt.

Fig. 1 - Mariscal de Campo in Uniforme diario/de Campaña  
Hut hier mit gebogener Tresse. Der Rock ist übergeknöpft, die oben geschweift endenden Rabatten als Revers herausgeschlagen. Der Kragen ist unverziert. Die Generalsstickerei zeigt sich auf dem Revers, in einer Reihe am Aufschlag (dort waagrecht) und an der Schärpe (dort senkrecht). Hosen paille.

Fig. 2 - Teniente General Francisco Javier de Castaños in einer Regimentsuniform der Infanterie

Die Grundfarbe des Rockes ist - wie allgemein bei der Linieninfanterie - weiß, Kragen (dieser mit weißen Vorstoß), Rabatten und Ärmelaufschläge schwarz, Knöpfe gold, diese Farbzusammenstellung entspricht der des Regiments 'Saboya'. Am Aufschlag finden sich außer den für einen Teniente General zuständigen zwei Reihen Generalsstickerei auch noch die drei Tressen eines Oberst (Colonel), eine Anordnung, wie sie nicht nur der im Quellenverzeichnis unter Ziffer 2 angegebenen Arbeit entspricht, sondern auch - und zwar

sogar zur allgemeinen Generalsuniform - sich bei etlichen Porträts findet. Die Hosen sind - abweichend vom Regimentsmuster - rot mit schmalen goldenen Streifen. Rotes Ordensband über der rechten Schulter.

Fig. 3 - Capitan General in Gala

Hier zeigt sich die reichste Form der Ausschmückung mit Generalsstickerei nicht nur an Kragen, Rabatten, Aufschlägen, sondern auch längs der Ärmelnähte und an der Rockvorderkante. Eine an sich hier in jedem Fall zuständige Ordensschärpe wurde, um die Übersichtlichkeit nicht zu sehr zu beeinträchtigen, fortgelassen. Dieser General hält in der linken Hand - wie auch Fig. 1 - den vielfach von Kommandeuren verwendeten Kommandostab ('Baston del Mando').

Fig. 4 - Oberstleutnant des Generalstabes ('Primer Ayudante') in Felduniform

Dolman dunkelblau mit hellblauen Kragen und Aufschlägen. Brustschürze schwarz, Tressen an Kragen und Aufschlägen golden, ebenso die Knöpfe. Um den Leib Schärpe von hellblauer Seide, an der rechten Hüfte mit Schleife und herunterhängenden Quasten (diese wird noch heute von Generalstabsoffizieren getragen). Dunkelblaue Hose, schwarzlederne Säbeltasche.

Fig. 5 - Mariscal de Campo

Diese Figur ist dem Porträt des M.d.C. Rafael Menacho y Tutillo nachgebildet. Der Rock ist übergeknöpft. Die hier spitzen (statt geschweiften) herausgeschlagenen Rabattenteile sind eingeknöpft. Sie haben keine Stickerei. Der Hut ist mit einem nach links überhängenden Federstutz, weiß mit roter Wurzel, geschmückt.

Fig. 6 - Brigadier in Uniforme de Diario

Stickerei und Huttresse silbern. Die Generalsschärpe war nicht zuständig.

Fig. 7 - Comandante der Jäger zu Pferd ('Cazadores a Caballo'), dem Generalstab zugeteilt.

Nach Artikel 6 des kgl. Befehls vom 30.4.1815 für das Pyrenäen-observationskorps trugen Offiziere in dieser Funktion am linken Oberarm eine rote Armbinde, in Schleifenform gebunden, die herunterhängenden Enden mit goldenen Fransen versehen. Dolman und Hosen grün, Kragen und Aufschläge sowie Brustverschnürung weiß, Tressen an Kragen und Aufschlägen sowie Knöpfe silbern, ebenso Tresse am Oberrand, Emblem, Agraffe und Schuppenkette des Tschako, Kokarde rot. Kragenemblem: Gekreuzter Degen und Palmwedel.



## Beschreibung der Tafel 5

Die folgenden Porträtwiedergaben (Fig. 8-11) sind nach Schwarz/Weiß-Reproduktionen in Büchern gezeichnet, die Farben sind jedoch ohne weiteres rekonstruierbar.

Fig. 8 - Capitan General Joaquin Blake (1757-1827)

Blake trägt eine vereinfachte, einreihige Uniform, wie sie um 1815 anzusetzen ist. Am Kragen erscheint hier ausnahmsweise keine Stickerei, sondern eine breite Tresse mit Zick-Zack-Muster (ähnlich dem österreichischen Dessin). Am Aufschlag - entsprechend dem Dienstgrad - drei Reihen Generalsstickerei und drei Reihen Tresse. Blake hat das Band des 'Real y Militar Orden de San Fernando' (zunächst 'Orden Nacional de S.F.' benannt), der am 31.8.1811 von den Cortes gestiftet wurde und bis heute höchster spanischer Militärorden ist. Das Band ist rot mit schmalen, etwas vom Rande abgesetzten gelben Seitenstreifen. Unter diesem Band wird ein weiteres Band eines Großkreuzes sichtbar, vermutlich handelt es sich um das des San Hermenegildo-Ordens. Auf der Brust erscheint die 'Placa' des San Fernando-Ordens, darunter die des San Hermenegildo-Ordens. Das Übereinandertragen von bis zu drei Großkreuzbändern war damals in Spanien üblich.

Fig. 9 - Teniente General Martin Garcia Arista y Loygorri

Garcia war Generaloberst des kgl. Artilleriekorps, dessen Uniform er hier trägt. Dunkelblauer Frack mit gleichfarbigen, rot vorgestoßenen Rabatten und roten Kragen sowie Aufschlägen. Knöpfe und Kragenemblem (Granate) golden. Garcia trägt die für einen Teniente General zuständigen zwei Reihen Generalsstickerei am Ärmel, darunter drei Tressen, über der Schulter das Band des San Hermenegildo-Ordens (karminrot mit zwei weißen Seitenstreifen), auf der Brust die 'Placa' dieses Ordens über der des San Fernando-Ordens. Hose hellfarbig.

Fig. 10 - José Palafox y Melzi (1775-1847), der Verteidiger von Saragossa

Hier erscheint kein Steh-, sondern ein weit geöffneter Steh-Umlegekragen mit breiter Generalsstickerei, Kragenfarbe vermutlich rot.

Fig. 11 - Francisco Javier Castaños (1756-1852), der Sieger von Bailen

Abweichend von Fig. 2 der Tafel 4 trägt Castaños hier die allgemeine Generalsuniform mit schmaler Generalsstickerei an Kragen und den spitzen Rabatten.



Fig. 12 - Details der Generalsstickerei mit gezahnter Kante für die oberste Ärmelstickerei

Fig. 13 - Originalfrack des Capitan General Joaquin Blake im Museo Ejercito in Madrid

Es handelt sich um einen Rock mit den Abzeichen der Herkunftswaffengattung, der Pioniere ('Ingenieros'), allerdings in etwas von dem eigentlichen Muster der Truppe abweichenden Farben (Abzeichenfarbe der Ingenieros karmin-violett). Grundfarbe dunkelblau mit ebensolchen Rabatten, Kragen und Schoßumschläge (jeweils mit silbernen Turm) rot, Vorstöße weiß. Auf den Rabatten silberne flache Tressenlitzen. Über den Rock ist die Schärpe des San Fernando-Ordens gelegt, die 'Placas' des San Fernando- und San Hermenegildo-Ordens sind eingestickt.

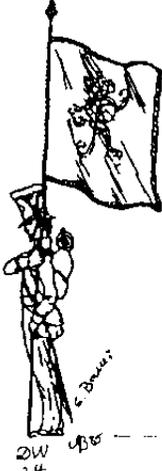
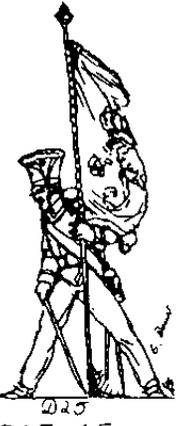
Fig. 14 - 'Placa' des San Fernando-Ordens

Kreuz silbern mit goldenen Rand und goldenen Kugeln auf den Spitzen der Kreuzbalken. Kreisförmiger Lorbeerkranz grün mit goldener Ränderung. Im Medaillon auf goldenen Grund San Ferdinand in Naturfarben, Umschrift auf blauen Grund 'AL MERITO MILITAR'.

## Quellen

- 1) José M. Bueno "Uniformes Militares Españoles - El Ejército y la Armada en 1808", Malaga 1982
- 2) José Almirall/Ramon Soler "Distintivos de Mando" (Teil einer Serie über die 'Guerra de Independencia') in "Boletín de la Agrupación de Miniaturistas Militares" Nr. 16 (1962)
- 3) Luis Gravalos "Breve Reseña del Cuerpo y Servicio de Estado Mayor" in "Boletín de la Agrupación de Miniaturistas Militares de España" Nr. XL
- 4) Galeria Contemporanea "La Real y Militar Orden des San Fernando, Tomo I", Veröffentlichung des 'Servicio Historico Militar', Madrid 1953
- 5) Porträts im Museo del Prado, Museo del Ejército und Museo de la Arte del Siglo XIX in Madrid  
Realien im Museo del Ejército

Dr. Friedrich Herrmann, Bonn.

	<h3>Derdinger Zinnfiguren</h3> <p>Uwe Ehmke Im Kreusslen 5 7519 Oberderdingen 1 Tel.: 07045/587</p> <p>30mm Flachfiguren, eigene Herstellung -blank und bemalt. Preise auf Anfrage.</p> <p>Württemberg Linieninfanterie 1813-15 Württ. Kronprinzdragoner 1814 i. Vorb.</p>	
---	--	---

# Zeitschriften-Schau

## Zeitschrift für Heereskunde

Nr. 325

F. Herrmann: Preußische Uniformen 1813-1815 nach der Elberfelder Bilderhandschrift, C.J. Ljunggren, Genty und L. Scharf.

In der gewohnt guten Qualität stellt Hr. Herrmann auf einer Tafel acht interessante Typen der preussischen Armee dar und gibt hierzu im Textteil interessante Erläuterungen.

E. Schubersky: Orden im Offizierkorps der altpreußischen Armee im Jahre 1806.

Aus dem nur selten reflektierten Bereich der Ordenskunde liegt hier ein Artikel vor, der nicht auf Aussehen und Trageweise der preußischen Orden jener Zeit eingeht, dafür aber umso mehr auf Verteilung bzw. Anzahl der Verleihungen. Daher für die Uniformkunde eher uninteressant und eher reizvoll für Freunde der Statistik. Interessant sind jedoch die drei abgebildeten Offizierporträts.

### Die Zinnfigur

MSM

Magazin der deutschen 'Klio'

Nr. 4/1986

kein Beitrag aus dem Napoleonischen Themenbereich.

Nr. 5/1986

kein Beitrag aus dem Napoleonischen Themenbereich.

Nr. 6/1986

kein Beitrag aus dem Napoleonischen Themenbereich.

MGL

### Modell - Fan

Nr. 4/1986

kein Beitrag aus dem Napoleonischen Themenbereich.

Nr. 5/1986

kein Beitrag aus dem Napoleonischen Themenbereich.

Nr. 6/1986

C. Beutlin: Königlich Bayrische allgemeine Landesbewaffnung 1814. Auf einer Seite werden neben einem kurzen geschichtlichen Abriss die entsprechende Tafel aus Knötels 'Großer Uniformkunde' (farbig) sowie eine Tafel aus dem "Unterricht für die Infanterie der kgl. bayerischen Landwehr des Isar-Kreises" von 1815 (sehr interessant) vorgegeben.

MSM

### De Tinnen Tafelronde

Magazin der niederländischen Figurensammler

Nr. 2/1986

kein Beitrag aus dem Napoleonischen Themenbereich.

MSM

# Uniformes

## Nr. 94

F. Robichon: 'Der Morgen von Castiglione (5. August 1796)', ein bisher unbekanntes Bild von Jean-Louis-Ernest Meissonier. Große Farbabbildung dieses Bildes sowie kleinen schwarz/weiß-Abbildungen.

M. Pétard: Der Kanonier zu Pferd der Garde, 1807.

Zahlreiche zeitgenössische Farbabbildungen sowie zwei A4-Tafeln des Verfassers, wie immer hervorragend, nur leider ist der Farbdruck nicht optimal gelungen.

P. Courcelle: Choiseul-Husaren, 1794-1796.

Zwei A4-Tafeln illustrieren dieses Emigrantenregiment.

## Nr. 95

H. Wielecki: Die Krakusen, 1812-1839.

Viele Farbabbildungen, darunter eine A4-Tafel von Krakusen mit 19 Abbildungen aus der Zeit von 1812-1814 - ausgezeichnete Artikel.

P. Allard: Die Organisation einer Napoleonischen Armee mit 25 mm-Figuren.

Einige Farbphotos von 25 mm-Figuren - oberflächlicher Artikel, für den Wargamer geschrieben. Der Autor hat aber nur eine periphere Ahnung der Organisation der preußischen, russischen, britischen und österreichischen Armeen.

M. Pétard: 'L'école de Mars', 1794.

Zeitgenössische Farbabbildungen, schwarz-weiß-Zeichnungen und zwei A4-Tafeln des Verfassers. Hier wird eine recht ungewöhnliche Uniform in der üblichen "Pétard-Qualität" beschrieben.

Michel Deprest und der französische Tschako.

Einige Farbphotos von hervorragenden Repliken von französischen Kopfbedeckungen. M. Deprest fertigt 1:1 Repliken französischer Tschakos besser als die gewohnte Museumsqualität an. Unvergleichlich besser als die Repliken "unserer" Museen, die man sofort als "Fälschung" erkennt. Deprests Repliken sind von Originalstücken kaum zu unterscheiden.

RIGO: 'Ich war in Jemmapes ...'.

Eine A4-Tafel mit Fahnen und Uniformen von 1792 nebst s/w-Zeichnungen - hervorragend.

HWB



# Military Modelling

## Nr. 4/1986

- D. Featherstone: Mit Wellington und dem 'Schwarzen Prinz' in den Pyrenäen.  
Reisebericht mit drei s/w-Photos von Ehrenmalen für die Belagerung von Bayonne 1814 - interessanter Artikel.

## Nr. 5/1986

- B. Marrion: Militärisches.  
Zwei Farbphotos der Adlerwache des 1. franz. Gardegrenadierregiments zu Fuß (Rekonstruktion !) - ansonsten uninteressant.
- C.S. Grant: Nachschubwagen.  
Für den Zeitraum von zwei Jahrhunderten reflektiert der bekannte Wargamer auch kurz über das Versorgungswesen in der Napoleonischen Zeit - dies interessante Gebiet wird dabei aber nur sehr leicht gestriffen. Trotzdem empfehlenswert, denn die vier abgedruckten Stiche von W.H. Pyne, J. Atkinson und C. Hamilton Smith für die Zeit von 1803 bis 1814 illustrieren auf beeindruckende Weise das Alltagsleben der (englischen) Soldaten auf dem Marsch.

## Nr. 6/1986

- C.S. Grant: Nachschubwagen.  
Im zweiten Teil seiner Artikelserie beschreibt und illustriert (mittels Photos von 25 mm-Modellen) einige Wagentypen aus der Napoleonischen Zeit.

## Le Moniteur

MSM

Magazin der britischen Napoleonic Association.

## Nr. 4

- G.C. Dempsey jr.: Das kroatische Husarenregiments 1813.  
Sehr guter Artikel über Geschichte, Organisation und Uniformierung dieses Fremddregiments in französischen Dienst - sehr gute Quellengrundlage.
- R. Thomas: Die Landungen bei Bagur und Palamos in Spanien vom 10. bis 14. September 1810.  
Mittels hervorragender Quellen - unter Einflechtung des Tagebuchs eines Offiziers der britischen 'Marines' - gelingt dem Autor eine ergreifende Darstellung der bisher kaum beachteten Ereignisse in dieser Region.
- P.J.C. Coates-Wright: 'Der Mörder Napoleons ?'.  
Gute, kritische Betrachtung eines - wohl primär auf Kommerz ausgerichteten - britischen Werkes, das vermeint, den "wahren Mörder" Napoleons entlarven zu können - nämlich General de Montholon.
- J.A. Hargrave: Windbüchsen.  
Zeichnungen von zwei Realien aus Schloss Fuschl - ansonsten mehr oder weniger oberflächlicher Text.
- G. Child: 15. (King's) Leichte Dragoner (Husaren) 1793-1815 - 1. Teil: Niederlande 1793-1799.  
Gute Geschichte einer englischen Einheit mit guten Kartenmaterial.

MSM

# Fragen / Antworten

## Französische Dienstgrade

Zum Artikel über das 14. Husarenregiment aus der "Depesche" Nr. 2 kann ich folgende Ergänzungen zu den Dienstgraden machen.

Die Titel 'Adjutant sous-officier' und 'Adjutant-major' stellen meiner Meinung nach keine Dienstgrade im engeren Sinne dar, sondern eher Funktionsbezeichnungen, wenn auch die Stelleninhaber durch eigene Rangabzeichen gekennzeichnet waren. Bei einer Karriere in der französischen Armee wurden diese Positionen nicht routinemäßig durchlaufen.

Zumindest für die englische Armee lassen sich zwei wesentliche Aufgaben des Adjutanten benennen, nämlich einerseits die Erledigung des Schriftverkehrs und andererseits die Ausbildung der Mannschaften sowie die Leitung des Exerzierens (vgl. v. Poten: "Des Königs Deutsche Legion 1803 bis 16", Berlin 1905). In der französischen Armee dürften diese Aufgaben ähnlich gewesen sein, möglicherweise weist der Stock auf die Ausbildungsleitung durch den Adjutant-major hin.

Da ich mich speziell für die bayerische Armee der Napoleonischen Epoche interessiere, hier noch ein Zitat zur Auswahl der Adjutanten in der bayerischen Armee: "Eine andere Verordnung vom 9. Juli (1792) bestimmt, daß die Regimentsadjutanten, welche sich durch Eifer und Tüchtigkeit auszeichnen, unter Beibehaltung ihrer bisherigen Funktion zu Hauptleuten vorrücken und dann 7 Gulden Zulage beziehen. Zu Fahnenjunkern und Adjutanten können auch geeignete Unteroffiziere mit mindestens 6 Dienstjahren in dieser Charge vorgeschlagen und aus diesen die tüchtigsten wieder zu Regimentsadjutanten ausgesucht werden." (nach Döderlein: Geschichte des Kgl. Bayerischen 8. Infanterieregiments (vacant Prankh), I. Teil 1753-1804, Landshut 1895).

Ein 'Enfant de troupe' ist m.E. ein Kind/Jugendlicher der, meist als Waise, zu dem jeweiligen Regiment kam, oft mit der Uniform des Regiments eingekleidet und dort auch versorgt wurde. Nicht selten trat er dann später als Tambour oder Trompeter in "sein" Regiment ein.

Stefan Frank, Schwabach.

## Depesche ARCHIV

Im Programm des 'Depesche'-Verlages sollen jetzt interessante Werke per Photokopie interessierten Sammlern wieder zugänglich gemacht werden. Bisher erhältlich sind:

J.v. Chelminski/A. Malibran: L'armée du Duché de Varsovie, Paris 1913.

Ministère de la Guerre: Historiques des Corps de Troupe de l'armée française (1569-1900), Paris 1900.

J. Perconte, M. Gärtner: Die Infanterie des Königreichs Italien, Manuskript mit 36 Tafeln.

Künstlerisch hochwertige Kolorationen von "Depesche" - Tafeln, auf Aquarellbasis.

Preise auf Anfrage beim Herausgeber der "Depesche".

# Kuriositäten

## Französische Reiterschule

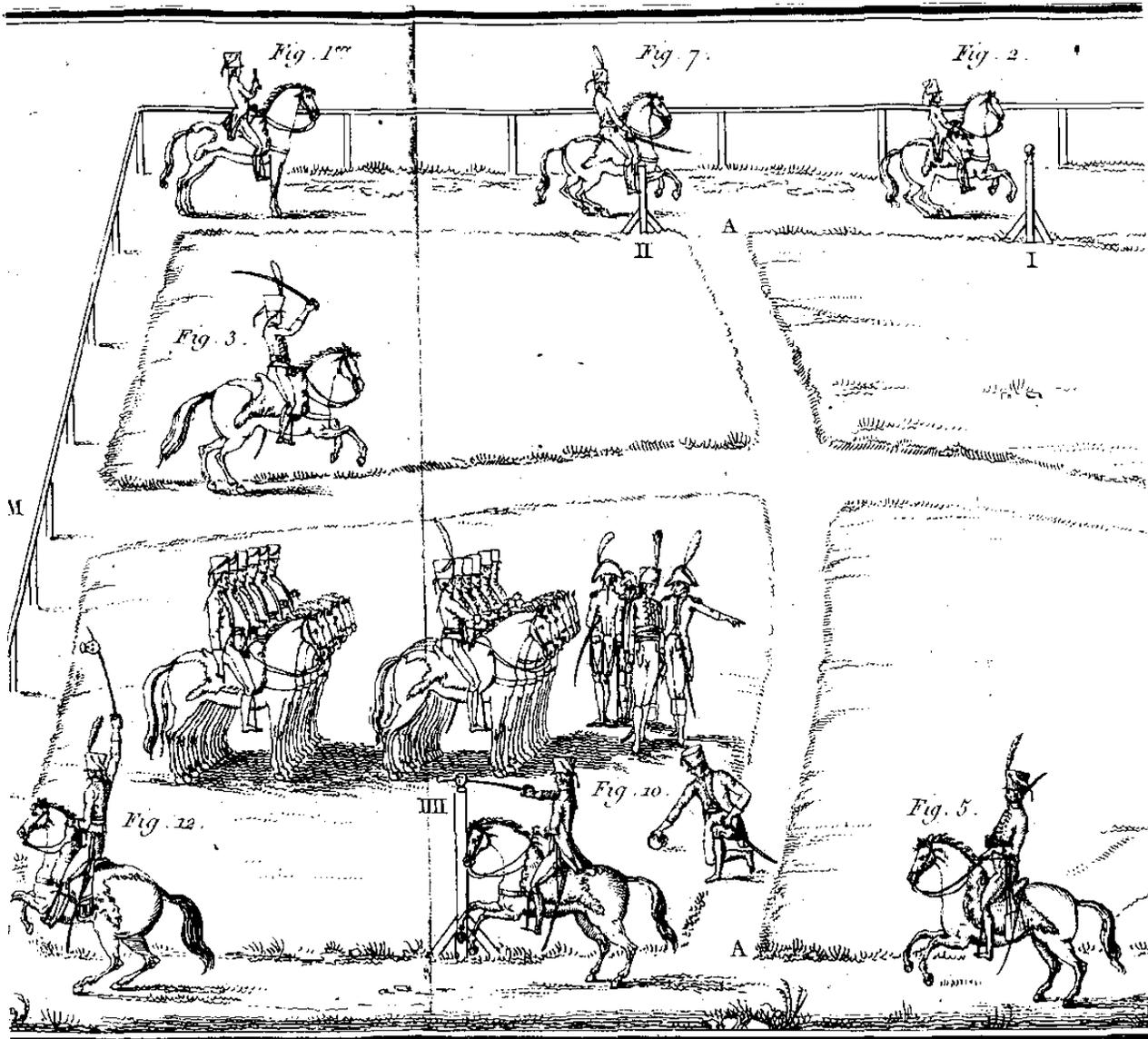
Aus einer deutschen Ausgabe - Erscheinungsjahr 1808 - der 'Provisorischen Verordnung über das Exercitium und die Manövers der Reiterey, verfaßt auf Befehl des Kriegsministers, den ersten Vendémär 13' sei folgender Auszug wiedergegeben, der mittels einer Tafel auf sehr anschauliche Weise die Übungen der Kavalleristen mit der Waffe zu Pferd verdeutlicht.

"Von dem Kopfrennen.

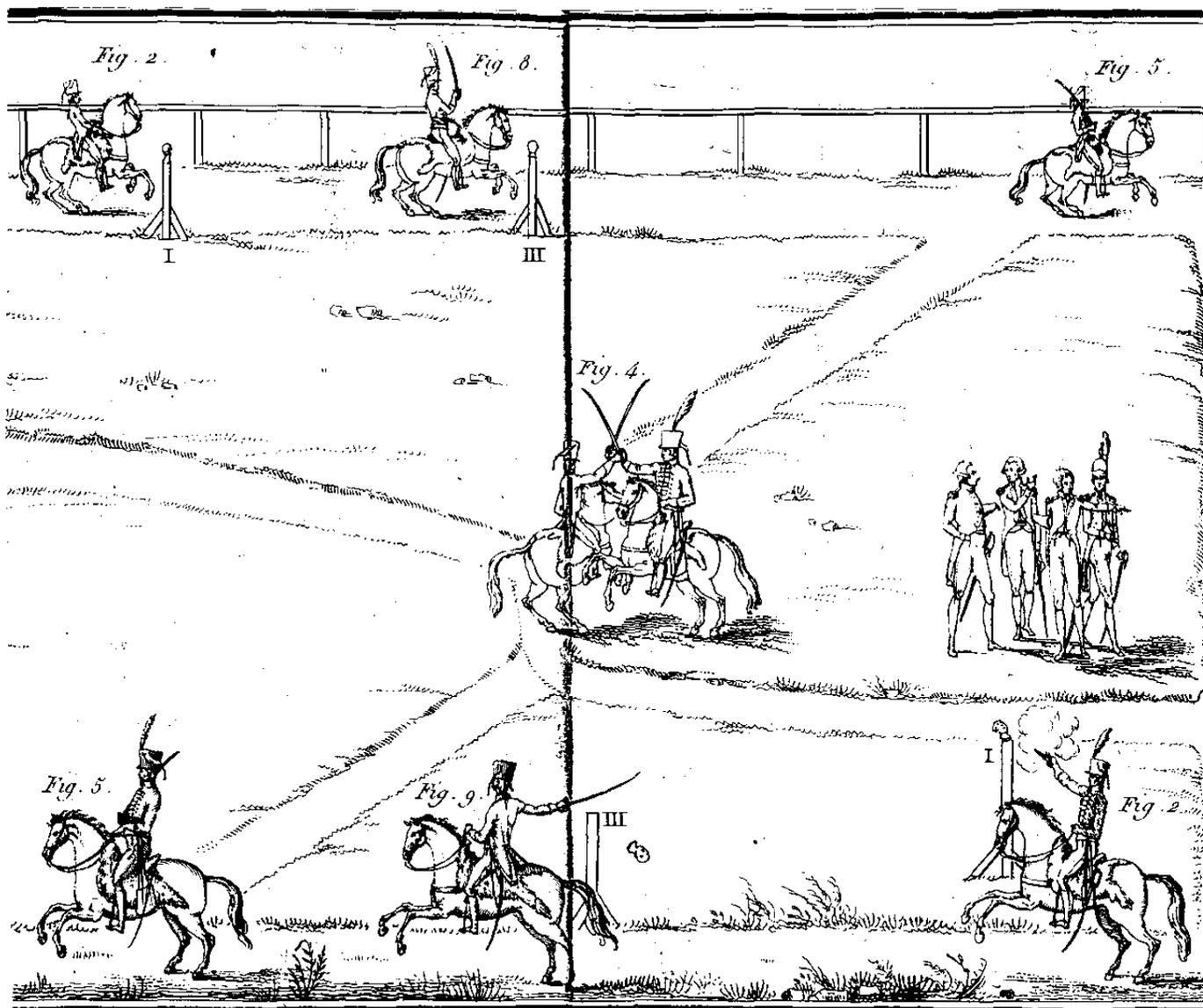
301. Um mit noch mehrerem Vortheil die Reiter dahin zu bringen, daß sie sich in den verschiedenen Uebungen vervollkommen, ihre Pferde recht führen, sich ihres Gewehrs wohl bedienen, und Erfahrung erlangen, übt man sie im Kopfrennen, auf folgende Art.

Wann der Trupp, welcher zum Kopfrennen bestimmt ist, sich in die Reitbahn begeben hat; so wird er in zwey Plotons abgetheilt, und diese auf zwey Glieder formirt, und so gestellt, wie es auf der 63sten Tafel vorgestellt ist, wobey sie sich in Acht nehmen, den nöthigen Platz hinter sich zu lassen, damit ein Pferd füglich passieren könne.

302. Man stellt auf zwey, ungefähr 178 Centimeter (5 Schuh 6 Zoll) hohe, hölzerne Stöcke, tuchene mit Heu ausgestopfte Köpfe, auf die Art, wie die 63ste Tafel es zeigt; hernach stellt sich der Reiter vom linken Flügel des ersten Gliedes jedes Plotons links in das Eck der Reitbahn (wie man es bey der Fig. 1 sieht), nimmt die Pistole in die Hand, macht sich fertig, und hält mit in die Höhe ge-



richteter Mündung, die Faust in der Höhe und auf die Distanz von 162 Millimeter (6 Zoll) von der rechten Schulter, den Bügel vorwärts, und hält sich bereit zum Marschiren. Auf's Commando: Marsch, marschiren die zwey Reiter vorwärts, um zu gleicher Zeit die Direction von A zu A zu changiren; so wie sie hinter den Gliedern vorbey marschirt sind, und jeder auf die Höhe des Kopfes I kommt, strecken sie sachte den Arm aus (Fig. 2), zielen, und feuern ab; sie stecken die Pistole in die Hulfter, nehmen den Säbel in die Hand, und fahren fort zu marschiren. So wie jeder gegen die Mitte der Endlinien der Reitbahn M kommt, verlassen sie die Spur, als ob sie die Direction changiren wollten; sie dirigiren sich einer gegen den andern; machen Hoch den Säbel (Fig. 3); kreuzen den Säbel, indem sie eine Viertels-Schwenkung machen (Fig. 4); nach welcher ein jeder für sich rechter Hand vorwärts gegen die Direction A marschirt, den Säbel geschultert trägt (Fig. 5), und so der Länge der Reitbahn fort marschirt. So wie hernach ein jeder bis auf Hiebweite des Kopfs II kommt, machen sie Hoch den Säbel, um ihm scheidelrechte Hiebe zu geben; nach diesem setzen sie den Säbel der linken Schulter gegen über, und halten ihn senkrecht, die Faust in der Höhe der Schulter und auf ungefähr 162 Millimeter (6 Zoll) Distanz (Fig. 8). Sind sie auf die Höhe des Kopfes III gekommen, so führen sie den Hieb mit verkehrter Hand, um ihm horizontale Hiebe zu geben, indem sie den Arm der Länge nach ausstrecken, und hernach die Spitze des Säbels wieder vorwärts führen; mit ausgestrecktem Arm, die Faust in eine Terz gedreht und in die Höhe der Schulter, richten sie die Spitze des Säbels gegen den Kopf IIII; so wie sie sich demselben nähern, bringen sie

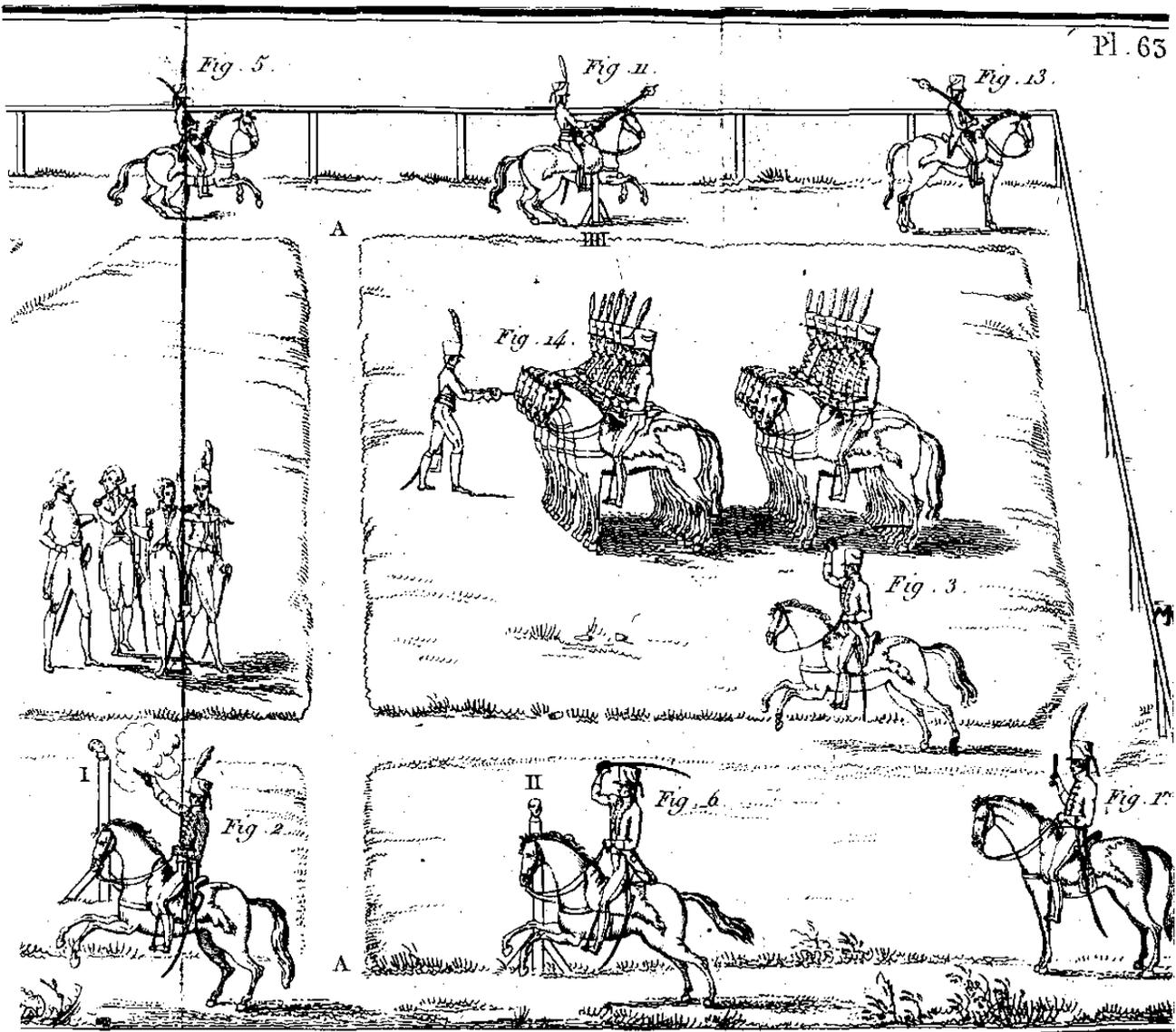


den Elbogen zurück, und drehen nach und nach die Faust in Quart, und so, daß der Arm und Vorderarm einen geraden Winkel formiren, den Elbogen in der Höhe der Schulter, so wie die Faust, und die Spitze der Klinge stets gegen den Gegenstand gerichtet (Fig. 10); kommen sie zum Kopfe IIII, so durchstechen sie ihn, aber nicht zu schnell (Fig. 11), und nehmen ihn mit sich fort, indem sie den Oberarm der Länge nach ausstrecken, die Spitze der Klinge und die Faust perpendikulär auf die rechte Schulter (Fig. 12). So marschiren sie fort, bis daß sie im Eck des Plotons angekommen sind, welches demjenigen, von welchem sie aufgebrochen sind, entgegen steht; hier machen sie Halt (Fig. 13), schultern den Säbel, und reihen sich an den rechten Flügel des ersten Gliedes; alsdann geben sie den durchgestochenen Kopf wieder zurück (Fig. 14), und stecken den Säbel wieder in die Scheide (Fig. 15).

303. Will man, daß sie wieder ins Ploton eintreten, aus welchem sie ausgetreten sind, so läßt man sie die Direction in der Breite der Reitbahn changiren, statt der Linie zu folgen.

So bald diese Reiter nahe daran sind, ihr Rennen zu endigen; so stellen sich die vom linken Flügel des zweyten Gliedes jedes Plotons auch in die Ecke, um bereyt zu sein, aufs Commando: Marsch, aufzubrechen; und so wechselsweise die vom ersten und vom zweyten Gliede.

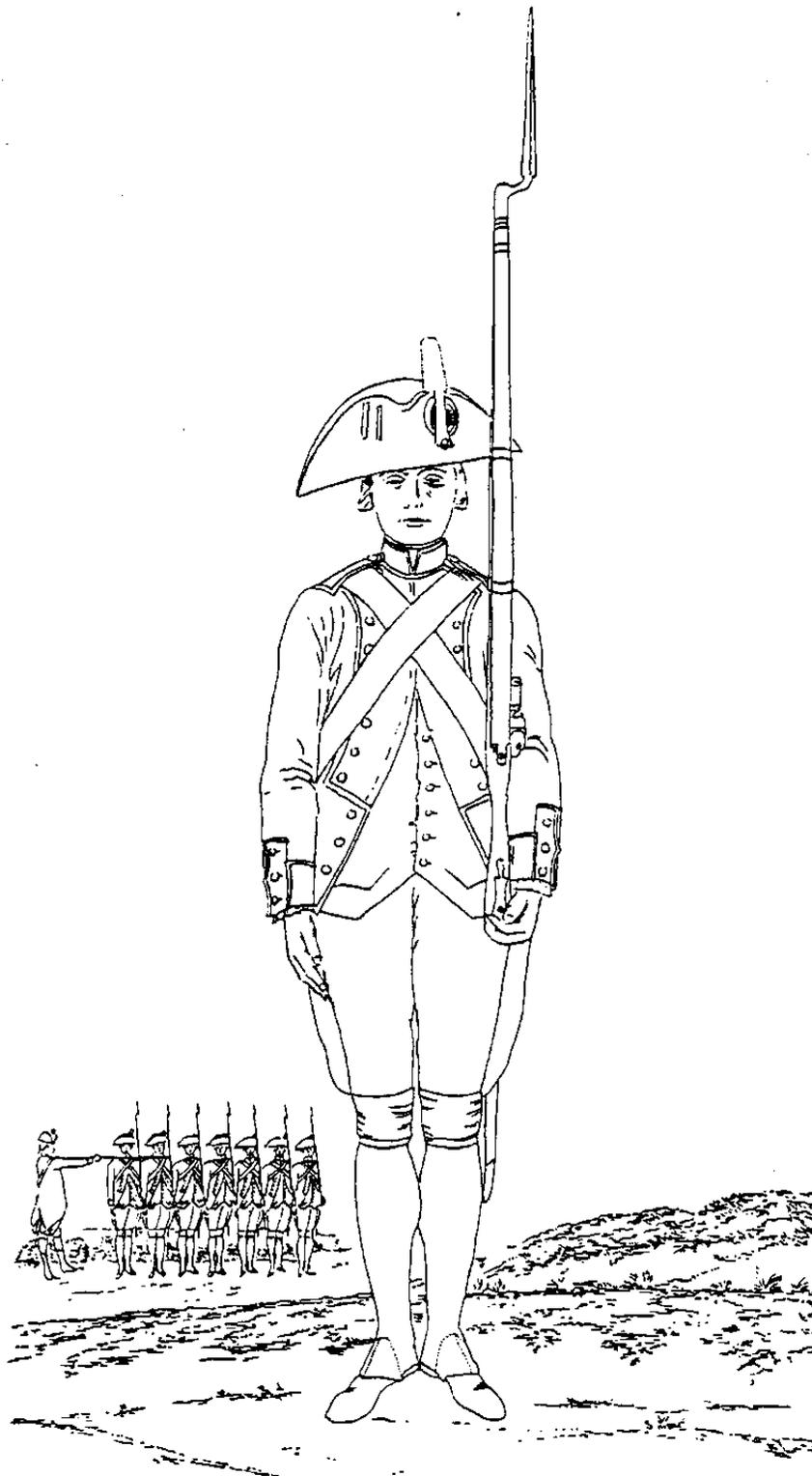
304. Die Reiter vermeiden, während dem Rennen, daß die Kraft, die sie anwenden müssen, ihre Stellung nicht verrücke; sie sind darauf aufmerksam, daß sie sich beständig einer auf den andern richten; daß sie keine Art Kugeln in ihre Pistolen laden, weil der Pfropf



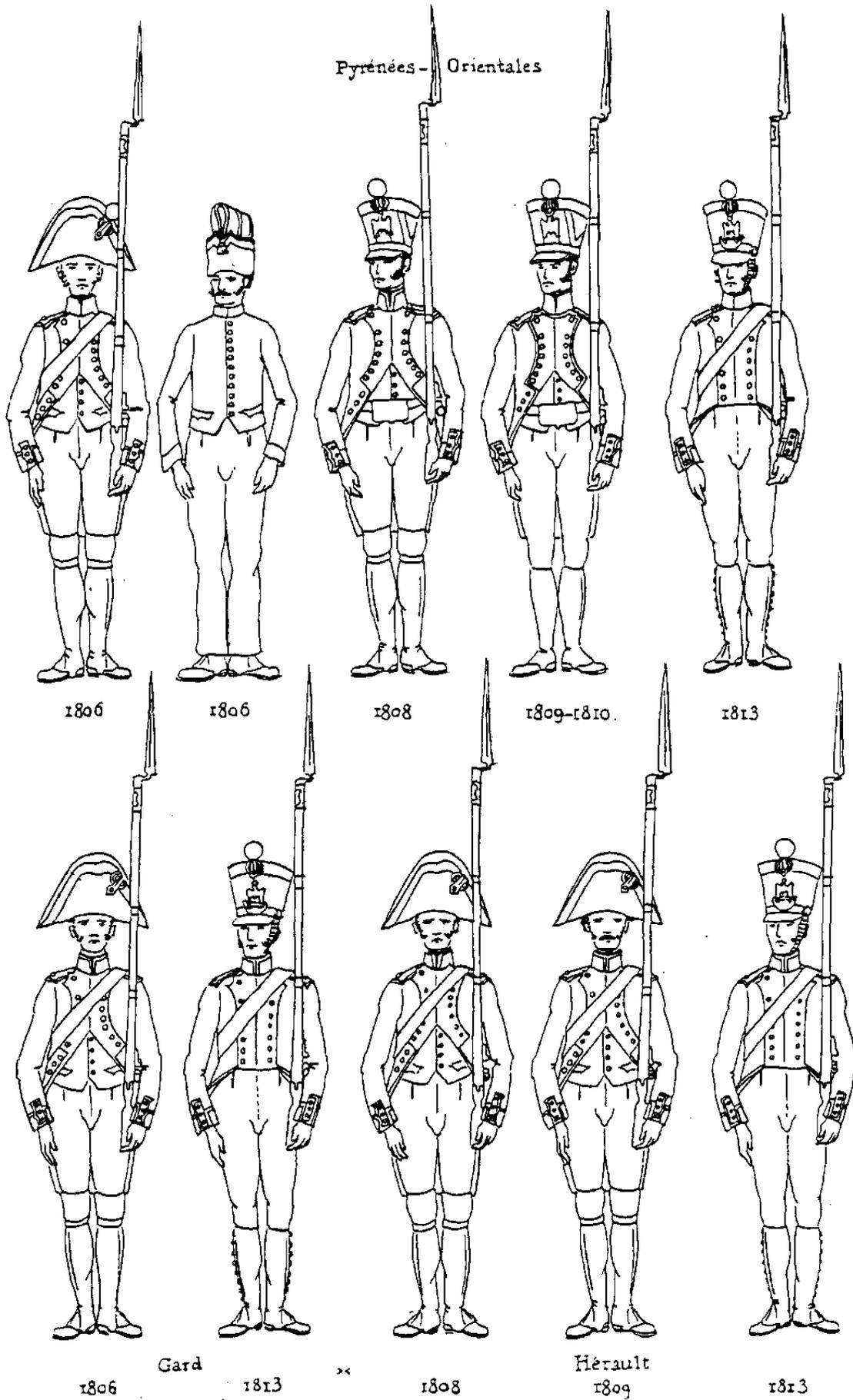
schon hinreichend ist den Kopf auf drey Schritte Distanz umzuwerfen.

305. Man läßt jeden Reiter 4 oder 5 Mahl rennen, wie man es für gut findet; zuerst im Schritte, dann im Trabe, und endlich im Galopp.

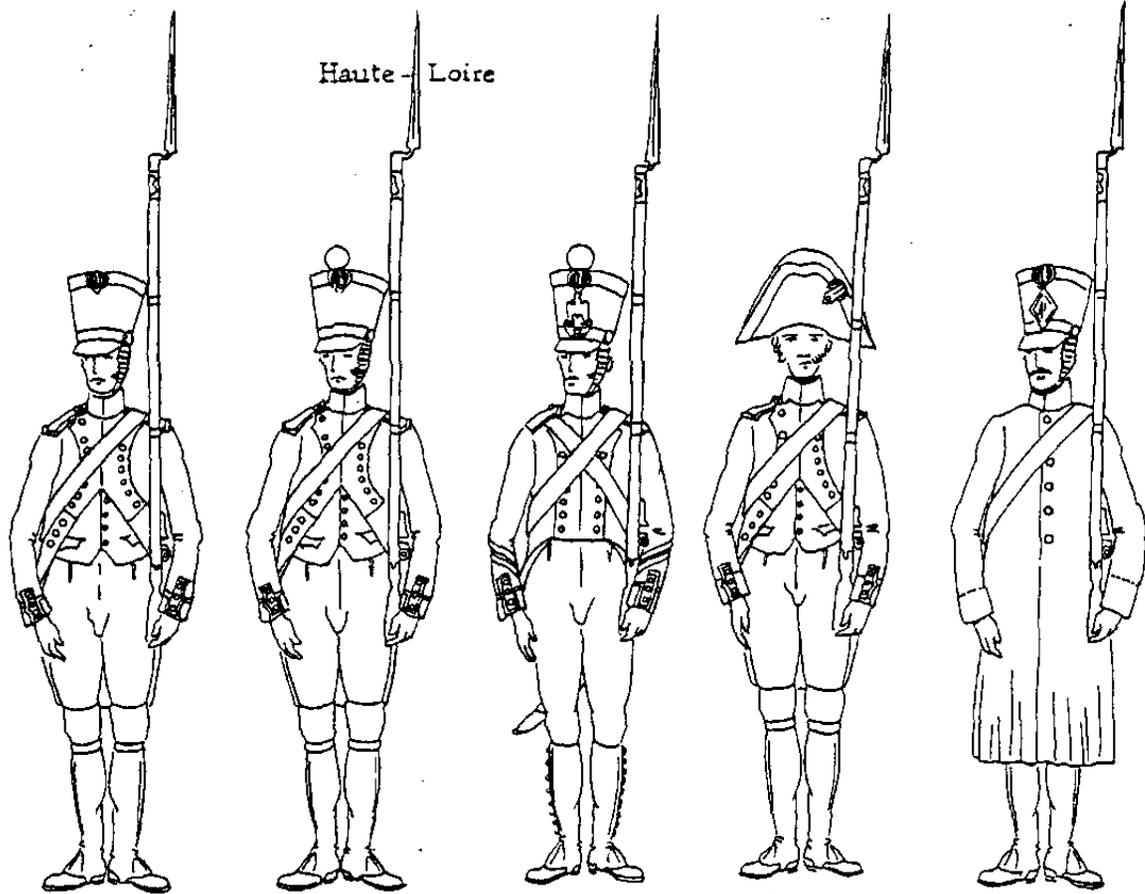




Die Reservekompanien der Départements



Die Reservekompanien der Départements



1807

1810

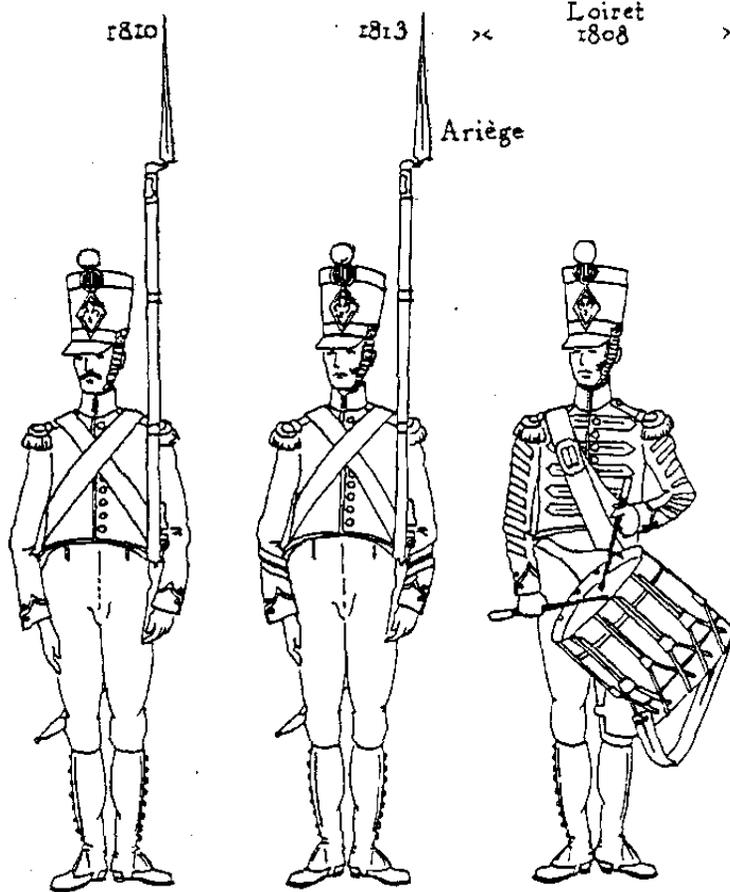
1813

×

Loiret  
1808

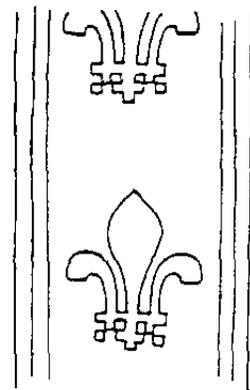
×

Ariège  
1813-1814



Ariège

1816 - 1818



# Die Reservekompanien der Départements

# Uniformen der spanischen Generalität und des Generalstabes 1808-1814





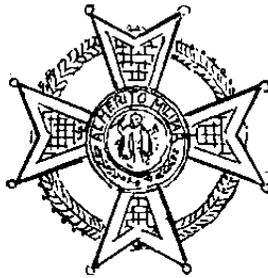
8



9



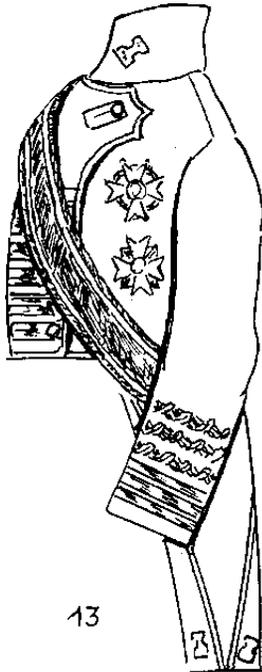
12



14



10



13



11

Uniformen der spanischen Generalität und des Generalstabes  
1808-1814